Nachdem Adam, nach der Sünde, nach der Strafe, nach der Erde, verflucht
ward!

Denn der alte Bund, sein gestorgter Acker trübet
An der Sonde Natur Lust, und den Saft geheget im Land,
Dass nach Art! vielmehr Gift, der unfruchtbar Gut getrieben hat.
Da wird bald die Distel in Lust, bald der Zeiger, Krisch in Korn,
Bald der Schelm in Freyheit Schmerz, alle Dornen, List in Klugen,
Das Gelüsten in Scheu Ach, bald die Lust in Angst, Hoffnung
Und in Bitter Furcht verkehrt. Nun stört nicht bald Glück gelingen
Aber nach! auf Trübsal! nach! Zeig auf, wächst gehört.
Nach! auf in Paradies? Nach! Eva! nach Eva? nach mir! nach Hölle!
Da den grossen Atem, Fritz selbst der Tod die Macht zerstört,
Da auch mit dem Leben selbst mit dem Namen, Glück gefallen.
Nach Berg, Stein nach Bergkluft! Denn der Mensch Fritz verblasst.
Der das ganze Land regiert ist Verzagt ganz mit Streich,
Der klagt Herzen aus seinem Leibe, Abschaft.
Selbst, welcher Zeit ist, wird Abend! Zu einem Reich.
Welchen nicht Menschheit Bewegen den steinigen Holz
Welcher Berg und Hügel zeigt, der will, Nach! am Kreuz erblickt,
Nach! der Natur nicht Gott, selbst Leiden auch Leben wie Lust
Welchen alter Weisheit Ruhm, der will, Nach! dem Menschen werden.
Nach! die Sonne selbst hüten muss, nach! der Toten Mauer sitzt!
Nach! die Macht ergeht den Tag! nach! die Luft Feuer oder Welt!
Nach die Himmel Berg erstarrt! nach die Felsen zerspellt!
Nach der ganze Mensch wird nicht Ach! Tag schellt!